

Der König ist zurück

Nach jahrelangem Misserfolg steht der League of Legends Starspieler Lee Sang-hyeok, besser bekannt als „Faker“, wieder im Finale der diesjährigen Weltmeisterschaft.

Ob er es nach seiner bereits zehnjährigen Karriere erneut schafft, die heiß begehrte Trophäe sein Eigen zu nennen? Das erfährt Ihr im Turnierbericht zu den LoL Worlds 2023. Wer selbst einmal einen Hauch von E-Sports Ruhm spüren möchte, kann sich diese Woche auf der Webnacht XXL des FSR ITS unter Beweis stellen.

Eine Prise Sozialkritik darf natürlich auch nicht fehlen, wenn es um das Cat-Calling und Sluthaming geht. Außerdem steht das Blicke Filmfestival vor der Tür und verspricht wieder einmal ein Fest für alle Filmfanatiker:innen zu werden. Was geht sonst so? Die Weihnachtsmärkte machen schon bald wieder auf, wir zeigen Euch vorab tolle Stände und Erlebnisse, die auf die Weihnachtszeit einstimmen. Erlebnisreicher Inhalt für zu Hause und draußen.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen!

:Die Redaktion

DIE GERÜCHTEKÜCHE KOCHT

Vermeintliche Pläne zum Bau eines neuen Stadions in Bochum lassen viele Fragezeichen aufkommen. Der aktuelle Stand zusammengefasst.

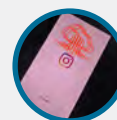
4



DATENSCHUTZCHAOS

Nach YouTube stehen nun auch die Social Media-Plattformen von Meta im Konflikt mit den neuen EU-Richtlinien der DSGVO.

5



Alle Artikel und mehr im Internet unter:

Website: bszonline.de

Facebook: [bsz](https://www.facebook.com/bsz)

Twitter: [@bszbochum](https://twitter.com/bszbochum)

Insta: [@bszbochum](https://www.instagram.com/bszbochum)

Scheiterhaufen im Kulturcafé

Ein Haufen Gescheiterter erzählt am 28. November bei der FuckUp Night im Kulturcafé von ihrem persönlichen Versagen. Das ist nicht nur unterhaltsam, sondern auch gut für die Seele.

Habt Ihr schon mal etwas so richtig vergeigt?

Ein Studium in den Sand gesetzt, Schlecker-Aktien gekauft oder die Bude abgefackelt? Es gibt tausende Möglichkeiten, den Karren mit Karacho gegen die Wand zu fahren.

Wann man überhaupt das Gefühl bekommt, versagt zu haben, hängt vor allem von den eigenen Erwartungen ab: Nur wer etwas wirklich unbedingt wollte und alles dafür gegeben hat – Geld, Zeit oder Liebe – es aber trotzdem nicht erreichen konnte, hat das Gefühl, wirklich versagt zu haben. An einem gewissen Punkt muss man einsehen, dass man bestimmte Dinge einfach sein lassen sollte, um die Schmach nicht unnötig zu verlängern. Doch ein solches Eingeständnis wird oft als Niederlage empfunden. Motivationstrainer:innen schreien einem entgegen: „Man muss auch mal scheitern! Nur wer Fehler macht, lernt etwas!“. Und da haben sie wohl meistens Recht. Bei manchen treibt das Scheitern den Ehrgeiz tatsächlich noch weiter in die Höhe. Aber was, wenn man zum dritten Mal hintereinander die Klausur versemelt hat? Zum fünften Mal versehentlich die Katze verhungern ließ? Zum zehnten Mal Frikadellen für die vegetarische Freundin gezaubert hat? Da fällt es irgendwann schwer, dem Ganzen noch etwas Positives abzugewinnen, denn die Verzweiflung über sich selbst überwiegt. Dann bleibt oft nur noch, einfach darüber zu reden.

Genau solche Geschichten kriegt Ihr am 28. November bei der FuckUp Night im Kulturcafé zu hören.

Denn es tut erstens gut, anderen offen vom eigenen Scheitern zu erzählen und zweitens zu spüren, dass man nicht der oder die Einzige ist. In zehn Minuten erzählen Euch verschiedene Menschen, woran sie gescheitert sind und was sie daraus gemacht haben. Die Veranstaltung soll helfen, schwere Rückschläge und Misserfolge zu akzeptieren, ohne sich selbst generell in Frage zu stellen.

Ursprünglich kommt die Idee der FuckUp Night aus der Start-Up-Szene in Mexiko, wo sie zu einer konstruktiven Fehlerkultur führen sollte. Die Speaker der RUB FuckUp Night kommen aus den verschiedensten Bereichen und stellen sich nach jedem Vortrag Euren Fragen. Eine Band wird den Abend musikalisch begleiten.

Los geht's um 19:00 im Kulturcafé. Wichtig: Trotz aller Fail-Positivity kann der Abend schon an einer fehlenden Anmeldung scheitern, daher solltet Ihr Euch im Vorhinein unbedingt kostenlos unter <https://studium.ruhr-uni-bochum.de/de/fuckup-night-rub> anmelden.

:Moritz Putz



NEUE STUDIE VON DER KOGNITIONSPSYCHOLOGIE

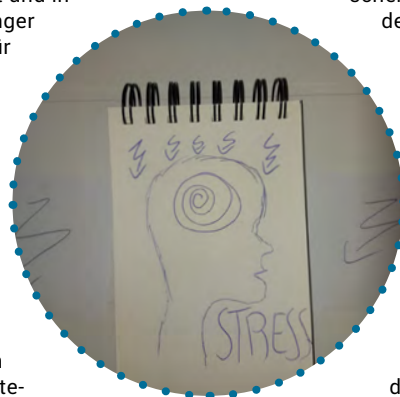
An der Ruhr-Universität Bochum gibt es zahlreiche Lehrstühle und Studiengänge. Die Neurowissenschaft beschäftigt sich mit der kognitiv, klinischen Forschung, mit der Neuroinformatik und auch auf der molekularen Ebene wird Forschung betrieben.

Eine neue Studie aus der Kognitionspsychologie hat mit einem Kaltwassertest untersucht, wie Männer und Frauen ihre Emotionen regulieren, wenn sie unter Stress stehen. Bei dem sozial evaluierten Kaltwassertest müssen die Versuchspersonen ihre Hand für drei Minuten in ein Becken mit Eiswasser hineinhalten. Bei der Studie haben 80 Teilnehmer ihre nicht dominante Hand in das Becken gelegt und in eine Kamera geschaut. Dr. Katja Langer ist Postdoktorandin am Lehrstuhl für Kognitionspsychologie und misst mit dem Kaltwassertest die Stressinduktion, da die Situation im Labor sowohl physiologische als auch psychologische Stressreaktionen auslöst. Anhand dieser Messungen kann man unterschiedliche emotionale und kognitive Prozesse untersuchen. Dr. Katja Langer zeigt mit ihrer neuen Studie, dass Stress sich unterschiedlich stark auf die Emotionsregulation bei Frauen und Männer auswirken kann. Des Weiteren ist die Reaktion auf Stress von Mensch zu Mensch variabel, denn es gibt Menschen, die eher dafür anfällig sind, chronisch unter Stress zu stehen und es gibt Menschen, die sich schnell von Stresssituationen erholen. Die Studie möchte untersuchen, welche Faktoren die unterschiedlichen Anfälligkeiten erklären können. Man hat herausgefunden, dass es zwei Hauptstresssysteme gibt, denn der Körper schüttet unter Stress Cortisol aus und unser sympathisches Nervensystem wird aktiviert, also werden die Neurotransmitter Adrenalin und Noradrenalin ausgeschüttet. Dabei macht sich Herzrasen be-

merkbar und der Blutdruck steigt. Der Kaltwassertest aktiviert bei den Versuchspersonen beide Stresssysteme. Dabei wird die Aufgabe gestellt, sich abzuulen oder sich ein positives Ende zu überlegen. Nach dem Test werden anhand von Fragebögen die Empfindungen erhoben und es wurde auch gefragt, der Test als stressig empfunden wurde, dabei sollte auf einer Skala von 0 bis 100 eine Einschätzung gegeben werden. Darüber hinaus werden unterschiedliche physiologische Reaktionen gemessen, wie z.B. Blutdruck, Pulsfrequenz, Pupillenerweiterung und anhand von Speichelpunkten Cortisol. Es wurden 40

Männer und 40 Frauen getestet und zwischen ihnen gab es Unterschiede, denn die Studie hat gezeigt, dass Männer sich unter Stress besser ablenken können, also eine verbesserte Emotionsregulation besitzen. Bei Frauen wurde festgestellt, dass Stressreaktionen mit einer schlechteren Emotionsregulation einhergehen. Dies wird auf die hormonellen Unterschiede und auf den zeitlichen Ablauf der Studie zurückgeführt. Die Studie kommt zu dem Ergebnis, dass sich die Effekte von Cortisol abhängig vom Geschlecht unterschiedlich auf die Emotionsregulation auswirken. Eine Erklärung wäre, dass bei Frauen weniger Cortisol ausgeschüttet wird und die sympathische Aktivierung stärker ist. Es wurde schon bewiesen, dass Frauen, die hormonell verhüten, vermindert Cortisol ausschütten. Schlussendlich legt die Studie nahe, dass es deshalb eine Einschränkung der Stress-Anpassungsfähigkeit bei Frauen gibt.

:Meliksah Karaoglu



Webnacht XXL

Der Fachschaftsrat ITS an der Ruhr-Universität lädt erneut zur großen Webnacht ein. Und dieses Mal soll es noch größer werden. Das „biggest Event“ findet am Freitag, den 24. November im Gebäude ID auf Ebene 03/04 statt. Los geht es um 18 Uhr. Eingeladen sind: alle am Campus! Die Webnacht bietet wieder einige spannende Turniere in *League of Legends*, *Counter-Strike 2* und *Mario Kart*. Außerdem ist auch Platz für eine Vielzahl an Brettspielen und dem Karaoke-Raum in Kooperation mit dem Fachschaftsrat Biologie. Für gratis Essen & Trinken ist auch gesorgt! Auch für alle, die kein Turnier spielen möchte, ist etwas dabei. Der AStA Gaming Hub sorgt im Retro-Raum für lockeren Spaß an diversen Konsolen-Schätzen aus der Kindheit. Die Webnacht kann ohne Weiteres besucht werden, der Eintritt ist kostenlos. Wer an den Turnieren teilnehmen möchte, sollte sich jedoch unter <https://fsr-etits.rub.de/webnacht/> einen PC-Platz reservieren. Wer sich nach authentischem LAN-Party Feeling sehnt, oder einfach ganz leger zocken möchte, ist bei der Webnacht genau richtig. Alle weiteren Infos zur Webnacht XXL findet Ihr auf der Seite der Fachschaft ITS und auf dem Discord Server (<https://fs-its.rub.de/discord>).

:afa

Eine pointierte Ausstellung zum Catcalling

Anzügliches Rufen im öffentlichen Raum erleben viele Menschen, teils sogar tagtäglich. In der Mensa, dem Zentrum des Alltags, eröffnete eine Ausstellung zu dem kontroversen Thema.



Catcalling bedeutet übersetzt "Katzen-Herbeirufen" und bezeichnet gemäß des deutschen Verständnisses sexuell anzügliches Rufen oder Pfeifen. Es ist in dem Sinne metaphorisch zu verstehen, dass das Subjekt zur eigenen Belustigung auf sich aufmerksam gemacht wird – so, wie auch Katzen für viele entzückend anzusehen sind und dementsprechend auf den Betrachter aufmerksam gemacht werden sollen. Viele Menschen erzeugen hoch frequentierte oder klickende Laute, um die Tiere so anzulocken. Beim Catcalling in Bezug auf menschliche Personen erkennt das deutsche Rechtssystem momentan per se keinen Straftatbestand, es sei denn, es kommen verbale Äußerungen hinzu, welche als Beleidigung bzw. Missachtung gewertet werden können. Die Intentionen hinter Catcalling können jedoch stark variieren. So soll es in manchen Fällen wiederum Kontakt zum Subjekt herstellen, oder als Ventil für die sexuelle Begierde dienen. Kontrovers ist Catcalling, weil es per Definition noch keinen körperlichen Übergriff beschreibt, dennoch häufig als seelisch verletzend und entwürdigend empfunden wird. Die Ausstellung in der Haupt-Mensa des AKAfÖ soll Letzteres auch für die verständlicher machen, die Catcalling als harmloses Kompliment erachten. Im Foyer des veganen Restaurants "Rote Beete" sind neben der Glastür vier Per-

sonenportraits exponiert, die der Kritik an Catcalling ein Gesicht verleihen soll. Der am Anfang der Reihe platzierte Aufsteller stellt das Projekt „UNSER CAMPUS“ in Kooperation mit der Initiative Catcallfreie Zone mit Unterstützung des Bundesministeriums für Wohnung, Stadtentwicklung und Bauwesen vor. Die Initiative besteht seit 2021 und hat es sich zur Aufgabe gemacht, möglichst viele Studierende über das Thema „Cat-Calling“ aufzuklären. Jenes Verhalten, was heute laut der Initiator:innen primär Frauen und queere Menschen betrifft, stammt ursprünglich aus dem Sportslang im Englischen und beschreibt dort das Ausbuhen von Sportmannschaften.

Auffällig an der Ausstellung ist zunächst Ihre Unauffälligkeit. Die Exponate zeigen Portraits in Farbe, aber sind weder knallig bunt, noch aufwendig inszeniert. Als Betrachter:in erweckt dies den Eindruck, dass gerade diese Simplität den unmittelbaren Bezug des Catcallings zum Alltag verdeutlichen soll. Es kann Jede:n treffen, sobald man sich nur an einem öffentlichen Platz bewegt, wie zum Beispiel hier, im Foyer. Die Portraits zeigen Personen unterschiedlichen Alters und Geschlechts. Die gängige Annahme, nur junge Frauen seien betroffen, wird durch den optischen Kontrast zwischen den dargestellten Menschen widerlegt. Auf den Portraits kann man zudem Zitate lesen, die sich auf persönliche Erfahrungen der entsprechenden Person beziehen. „Ich bin kein Objekt ...und ich möchte auch nicht wie eines behandelt werden“ oder „Worte hallen nach...und Worte tun weh.“ Und „Ich bekomme Angst, mein Herz rast... und ich versuche solche Orte so schnell wie möglich hinter mir zu lassen“, veranschaulichen die unterschiedlichen Reaktionen, die das Klischee ablösen sollen, Catcalling als Kompliment zu sehen. Weiter ausgeführt werden die Zitate auf kleinen Täfelchen unterhalb der Portraits, welche die Kontexte beleuchten, in welchen die Catcalling Erfahrungen gemacht wurden und stetig werden. Meine Meinung: Es mag stimmen, dass man damit rechnen kann, wahrscheinlich ein Leben lang Catcalling zu erfahren. Es schadet jedoch keinesfalls darüber aufzuklären, dass es moralisch zu kritisieren ist. Diese Ausstellung verdeutlicht, wie subtil Catcalling im Alltag in Erscheinung treten kann und dass es beinahe so ordinär wirkt, dass man selbst die Ausstellung dazu fast übersieht...

:Levinia Holtz

PROTESTE AN HOCHSCHULEN

Für Montag, den 20. November, wurde von einem Bündnis aus Gewerkschaften, Initiativen und Studierendenvertretungen zum *Hochschulaktionstag* unter dem Motto „Schluss mit der prekären Wissenschaft!“ ausgerufen. An diesem Tag streiken Tarifbeschäftigte, Auszubildende sowie Praktikant:innen und Hilfskräfte. Es geht bei dem Warnstreik um die prekären Arbeitsverhältnisse in der Wissenschaft. Gefordert werden im Rahmen der Tarifrunde deutliche Gehaltserhöhungen für Beschäftigte und einen bundesweit gültigen Tarifvertrag für über 300.000 Hilfskräfte und Tutor:innen. Außerdem setzt sich das Bündnis für eine Erhöhung des BAföG und eine Reform des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes ein. Darin ist die Befristung für Arbeitsverträge für wissenschaftliches Personal an Hochschulen und Forschungseinrichtungen festgehalten. Die *Tarifgemeinschaft deutscher Länder* argumentiert, dass die geforderten Mindestvertragslaufzeiten und Stundenumfänge die Wissenschaftsfreiheit einschränken würden. Von den Gewerkschaften werden diese Argumente als „abstrus“ und „Humbug“ kommentiert.

Die Gewerkschaften fordern für die Beschäftigten im öffentlichen Dienst der Länder eine Einkommenserhöhung um 10,5 Prozent, mindestens aber 500 Euro bei einer Laufzeit von zwölf Monaten. Nachwuchskräfte sollen 200 Euro mehr erhalten und Auszubildende unbefristet übernommen werden. Bundesweit sind an mehr als 50 Hochschulen und Studierendenwerken Warnstreiks und weitere Aktionen geplant. Auch an der Ruhr-Uni wurde gestreikt. Eine entsprechende Kundgebung gab es gegen 10:30 Uhr am Audimax. Neben den Gewerkschaften riefen auch viele Fachschaftsräte zur Teilnahme am Streik auf.

Der Bundesvorstand der ver.di erklärt, dass die Beschäftigten an Hochschulen und Universitäten eine klare Erwartung haben, in der sie nicht schlechter als ihre Kolleg:innen in Bund und Kommunen bei der Gehaltsentwicklung wegkommen. Die *Tarifgemeinschaft deutscher Länder* habe aber in der zweiten Verhandlungsrunde am 26. Oktober noch kein Angebot präsentiert. Außerdem sei die Streikbereitschaft so hoch wie lange nicht. Die Beschäftigten in den unteren und mittleren Entgeltgruppen leiden unter den extrem gestiegenen Preisen ganz besonders. Deshalb wolle man gerade für diese Beschäftigtengruppen besonders viel herausholen. Es dauere schon jetzt sehr lange, Stellen neu zu besetzen, weshalb es auch im Interesse der Arbeitgebenden sein solle, beim Gehalt konkurrenzfähig zu werden, heißt es in der Pressemitteilung der ver.di.

:Artur Airich

Die Streiksaison ist in NRW im vollen Gange. Nachdem bereits in den letzten zwei Wochen an den Unikliniken getreikt wurde, verlängern sich die Warnstreiks erneut. Der Druck steigt.



Neues Stadion für Bochum?

Anfangs waren es nur Gerüchte, bis örtliche Medien vor einigen Tagen über konkrete Pläne zur Zukunft des Ruhrstadions berichteten. Kurz darauf meldete sich die Stadt zu Wort und dementierte das Vorhaben, wodurch aus den Plänen wieder Gerüchte wurden. Der aktuelle Stand zusammengefasst.

Dass der VfL Bochum mehr Platz braucht, ist schon länger klar. Seit dem Aufstieg vor drei Jahren ist das Stadion an der Castroper Straße bei so gut wie jedem Heimspiel ausverkauft, allein 18.000 Dauerkarten wurden für die laufende Saison verkauft. Aktuell fasst das Stadion rund 26.000 Zuschauer:innen, davon sind mindestens 2.600 für den Gästeblock reserviert. Es sollen also vor allem mehr Plätze her, doch auch beim baulichen Zustand des Stadions wird Handlungsbedarf gesehen. Die Stadt ist Besitzer des Ruhrstadions und der VfL Bochum Pächter. Konkretere Pläne zu einem Neu- oder Umbau lagen bisher allerdings noch nicht vor.

Nun berichtete die WAZ jedoch über zwei angeblich diskutierte Optionen und berief sich dabei auf kleine informierte Kreise aus der Stadtspitze.

Demnach beinhaltet eine erste Option eine umfangreiche Sanierung an Ort und Stelle, durch welche die Zuschauerkapazität um etwa 4.000 erhöht werden könnte.

Eine angebliche zweite Option sehe einen Neubau an einer anderen Stelle vor, hier war die Rede von einer Grünfläche in der Nähe der Uni, auf der aktuell das Tierheim steht. Im Zuge dessen wurde auch eine Verlängerung der U35-Linie nach Langendreer für eine optimale Nahverkehrsanbindung des Stadions ins Spiel gebracht. Die Stadt sei bereit für beide Optionen eine Summe von 90 Millionen Euro zu investieren.

Nach den Gerüchten musste die WAZ schließlich zurückrudern, denn die Stadt



zeigte sich überrascht von den Berichten und stellte klar, dass zumindest die Fläche um das Tierheim definitiv nicht in Frage kommt. Wie es aber generell um die Neubau- beziehungsweise Umbaupläne aussehen, ließen sowohl Stadt als auch Verein offen, man stehe hierzu aber in engem Austausch.

Im Stadtrat ist die Skepsis bezüglich eines Neubaus groß. Eine solches Projekt ist früher oder später aber auf dessen Zustimmung angewiesen. Burkart Jensch von der SPD-Fraktion sagte dazu: „Für mich ist eines ganz klar: Das Herz des VfL schlägt an der Castroper Straße. Ein Neubau an anderer Stelle kommt für mich nicht infrage.“ Man warte außerdem noch darauf, dass dem Rat konkrete Pläne vorgelegt werden. Felix Halt von der FDP hält die Pläne vor allem finanziell für absurd und stellt klar: „Ein seelenloses Retorten-Stadion irgendwo auf der grünen Wiese ist aus unserer Sicht jedenfalls keinen Cent wert.“ Man wisse nicht, woher das Geld hierfür kommen solle.

Die Vorbehalte der Zuschauer:innen gegen einen Neubau an einer anderen Stelle sind ebenfalls groß. Für viele ist der Standort an der Castroper Straße mit zu viel Tradition verbunden.

In der Tat ist die Lage des Ruhrstadions mitten in der Stadt äußerst ungewöhnlich, die meisten Erst- und Zweitligaver-eine haben ihre Stadien aus Platzgründen vor den Toren der Stadt gebaut.

Das erste große Stadion in Bochum wurde im Jahre 1921 errichtet und gehörte zu den größten und modernsten Stadien Deutschlands.

In seiner aktuellen Form besteht es seit 1979 und wurde zwischendurch immer wieder modernisiert. Bei Fans und Spieler:innen aus ganz Deutschland ist es für seine brodelnde Atmosphäre bekannt, die selbst von gegnerischen Teams immer wieder als atemberaubend und laut beschrieben wird. Diese Atmosphäre kommt vor allem durch die kompakte Bauweise mit kurzem Abstand zwischen Spielfeld und Tribüne und durch die zahlreichen Stehplätze zustande.

Dass an der Castroper Straße etwas passieren wird, ist also relativ deutlich. Doch nach den neuesten Veröffentlichungen und Verwirrungen dürften Stadt und Verein sich zukünftig noch bedeckter halten, bis konkrete Pläne feststehen.

Blicke Filmfestival des Ruhrgebiets: Cineasten aufgepasst!

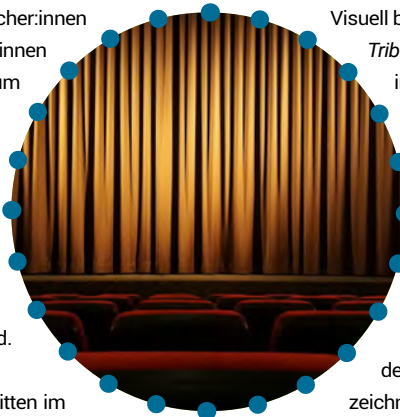
Vom 22. bis zum 26. November wird das endstation.kino im Programm des Festivals ausgewählte Filme aus aller Welt präsentieren. Das Blicke Filmfestival des Ruhrgebiets ist zurück und verspricht erneut, ein wahres Fest für alle Filmbegeisterten zu werden.

Das Festival, das bereits seit über zehn Jahren existiert, hat sich als feste Größe im Veranstaltungskalender etabliert und lockt jedes Jahr zahlreiche Besucher:innen an. Es bietet eine Plattform für junge, aufstrebende Filmemacher:innen sowie etablierte Regisseur:innen, ihre Werke einem breiten Publikum näher zu bringen.

Das Kinoprogramm beginnt am Mittwoch mit dem Film *Herkules*, in dem sich ein gleichnamiger Niederhainer mit dem Fahrrad auf eine über 2.000 Kilometer lange Heldenreise zum Olymp begibt und über Männlichkeit, Ideale und Verfehlungen reflektiert. Zum Abschluss des ersten Filmtags gibt es noch eine Live-Vertonung zu dem Film *Frisch, hell und süße Fluten*. Hier stehen die Gewässer des Ruhrgebiets zwischen den 50er und 80er Jahren im Vordergrund.

Am zweiten Festival-Tag geht es in drei Kurzfilmen um Themen mitten im Leben. Jugendliche aus Dortmund, die ihren Rollerführerschein machen, die Frage nach Stärke und Vertrauen in der Selbstverteidigung und das Aufeinanderprallen von Medien, Meinungen und Mythen im umstrittenen Klima-Aktivismus der Letzten Generation werden hier auf die Leinwand gebracht. Am Abend sind Familiengeschichten aus Osteuropa in insgesamt drei Filmen das Thema. In *Border Conversations*, *Dazwischen* und *Frauen (m)einer Familie* geht es um die humanitären Hilfen an den EU-Außengrenzen, die Diaspora einer in Deutschland lebenden Familie aus der Ukraine und die Frage nach Identität und dem Zuhause sowie eine Reise durch die Zeit mit Erzählungen und Bildern aus der Kindheit einer Filmemacherin. Moderiert wird das Abendprogramm von Dr. Hilde Hoffman vom Institut für Medienwissenschaft der Ruhr-Uni.

Der Freitag widmet sich in fünf Filmen umfassend der Klimaproblematik. Zudem wird in *Anna* die Sehnsucht nach gesellschaftlicher Akzeptanz des Körpers thematisiert.



Auch am Wochenende gibt es ein vollgepacktes Programm. In *Ready for Ransom* ist ein persönliches Portrait als Auseinandersetzung mit sozialen Normen, Stigmatisierung und schwulem Begehren zu sehen. Wie sich der riesige Riss in der Landschaft vom Bergkohletagebau Garzweiler anhört, wird in *Sounds for a wounded landscape* Thema.

Visuell besonders eindrucksvoll scheint die Vorführung von *An Uncontacted Tribe* zu werden. In dem 20-minütigen Film begibt sich eine Schamanin in die demilitarisierte Zone zwischen Nord- und Südkorea um ein Ritual zu vollführen. Kraniche begeben sich zum Tanz und eine Geisterarmee marschiert durch die gebirgige, schneebedeckte Landschaft. Der Film ist überwiegend von der Farbe Weiß durchzogen und spielt mit verschiedenen Lichteinfällen die für ein einzigartiges Bild sorgen. Mit dem Film findet auch das Kinoprogramm dann sein Ende. Der Samstagabend klingt dann mit der Preisverleihung der insgesamt sechs Preise aus. Verliehen werden der ein- und der aus-blicke Preis, sowie der gender&queer-Preis und der Weitblick. Zudem wird ein Werk mit dem Fundstücke-Preis ausgezeichnet und der Lieblingsfilm des Publikums gekrönt.

Neben den Filmvorführungen gibt es auch ein umfangreiches Rahmenprogramm, das Diskussionsrunden mit Regisseur:innen und Schauspieler:innen, Workshops und Ausstellungen umfasst. Hier haben die Besucher:innen die Möglichkeit, hinter die Kulissen der Filmproduktion zu blicken und sich mit den Machern auszutauschen.

Das Blicke Filmfestival des Ruhrgebiets ist nicht nur ein Fest für Cineasten, sondern auch eine Bereicherung für die Region. Es trägt dazu bei, das kulturelle Angebot im Ruhrgebiet zu erweitern und die Filmkunst einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Zudem bietet es eine Plattform für den Austausch zwischen Filmschaffenden und Zuschauer:innen und fördert somit den Dialog über aktuelle gesellschaftliche Themen.

LEAGUE OF LEGENDS WORLDS 2023

Der beliebte E-Sport kehrt zurück nach Südkorea. Die diesjährige League of Legends Worldchampionship, kurz Worlds, fand am vergangenen Sonntag ihren Abschluss. Ein neues Gruppensystem und viele wiederkehrende Spieler-Legenden machten die Worlds spannender denn je.

Fünf Jahre ist es her, dass die Worlds zum ersten Mal in Südkorea ausgetragen wurden. Dieses Jahr kehren Spieler:innen weltweit zurück in die E-Sports Metropolen Seoul und Busan. Und alle namenhaften Teams aus aller Welt waren natürlich auch wieder dabei. Die Gruppenphase brachte große Änderungen mit sich, denn anders als sonst wurde im sogenannten Swiss-Format gespielt. Im Swiss-Format wird nicht wie üblicherweise in einzelnen Gruppen um Punkte gespielt, sondern nach Siegen beziehungsweise Niederlagen. Wenn ein Team drei Siege erspielen konnte, bevor es drei Niederlagen verbucht, war es automatisch im Viertelfinale. Die Spielbegegnungen sind dabei zufällig ausgelost worden. Nach der Gruppenphase geht es dann mit acht Teams zu der Knockout Runde, den Playoffs.

Für die Playoffs konnten sich NRG aus Nordamerika, T1 aus Südkorea, und BLG sowie der Favorit JDG aus China qualifizieren. Während sich viele westliche Fans darüber freuten, dass seit Langem auch mal wieder ein amerikanisches Team so weit gekommen ist, schieden

einige regionale Favoriten wie etwa G2 aus Europa schon in der Gruppenphase aus. Und die Playoffs sollten große Überraschungen bereithalten.

So konnte sich etwa Weibo Gaming, Chinas vierter Platz gegen BLG, Chinas Nummer Zwei, durchsetzen und für das Finale qualifizieren. Hier konnte vor allem der von vielen gefeierte Top-Laner „TheShy“ noch einmal beweisen, dass er selbst die Besten der Welt schlagen kann. Auch T1, Koreas Platz Zwei, triumphierte gegen den Favoriten aus China JDG haushoch und machte damit Chinas Träume der „Golden Road“ zunichte. Das Spiel zwischen T1 und JDG erzählt Geschichten. Zunächst ist da T1s Midlaner „Faker“, bürgerlich Lee Sang-hyeok, der nun seit über zehn Jahren regelmäßig an den Worlds teilnimmt, und der mit Abstand älteste Spieler der Playoffs gewesen ist. Er konnte aufs Neue beweisen, dass er auch noch mit deutlich jüngeren Talenten mithalten kann.

Das Finalspiel am Sonntag zwischen Koreas T1 und Chinas Weibo Gaming brachte große Erwartungen an beide Teams mit sich. Wird der Underdog Weibo sich gegen den dreifachen Weltmeister T1 durchsetzen können und eine märchenhafte Erfolgsgeschichte wie letztes Jahr das Team DRX schreiben? Oder wird sich das junge Team um „Faker“ nach Jahren des Misserfolgs seinen Titel zum ersten Mal in der eigenen Heimat sichern können?



Im Finale wurde deutlich, wie überlegen T1 letztendlich gewesen ist. Mit klinischer Präzision gewann das Team aus Südkorea in einem sehr eindeutigen 3:0. Der Hype um das Underdog Team verflög zügig. Auch wenn das Finale wohl etwas enttäuschend einseitig gewesen ist, war die Siegerehrung umso mitreißender.

„Faker“, der ein noch so junges Team um sich herum hat, widmet den Pokalsieg seinen vier Teamkollegen. Sie hätten es verdient, genauso wie er im Rampenlicht der E-Sports Bühne zu stehen. Und das zurecht. Besonders Toplaner „Zeus“ und Jungler „Oner“ haben im Finalspiel gezeigt, warum sie die Besten der Welt sind. Oft kritisiert für mangelnde Performance in wichtigen Spielen der Liga, haben sie gemeinsam Spiele fast im Alleingang für sich entschieden. Erstaunlich, denn die beiden sind gerade einmal 19 beziehungsweise 20 Jahre alt. „Zeus“ durfte sich dann noch den MVP-Titel einstecken, vollkommen verdient, denn er stand besonders häufig in der Kritik. Besonders schön dabei: T1 und „Faker“ konnten zum ersten Mal in der eigenen Heimat Weltmeister werden. Auch wenn die Playoffs für die meisten Zuschauer:innen wohl deutlich spannender waren als das Finalspiel, erzählt das Turnier trotzdem bemerkenswerte Erfolgsgeschichten. Bittersüß steht abschließend noch im Raum, ob das T1 Team nächstes Jahr mit derselben Aufstellung antreten wird, denn schon vorab wollte sich das Team in der nächsten Saison neu orientieren.

:Artur Airich

DIENEUE ÄRA VON META: DER PREIS FÜR WERBEFREIHEIT

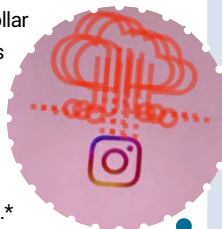
In der Welt von Sozialen Medien stehen große Veränderungen bevor. Insbesondere die junge Zielgruppe wird es betreffen oder gar abschecken. Facebook und Instagram, die beliebten Plattformen von Meta, stellen ihre Geschäftspraktiken um und bieten ein neues Abonnementmodell an. Was bedeutet das für die Nutzenden, die täglich durch ihre Feeds scrollen?

Das neue Abo-System im Überblick: Aktuell kannst Du auf Facebook und Instagram zwischen zwei Optionen wählen: Entweder Du bleibst bei der kostenlosen Variante mit personalisierter Werbung, oder Du zahlst für ein Abo, das Dich von lästigen Anzeigen befreit. Mehr noch: Deine Daten sollen laut Meta nicht weitergegeben werden und somit bekommt Dein Profil einen zusätzlichen Schutz. Die Kosten belaufen sich hierbei auf 9,99 Euro monatlich. Jedoch muss man sagen, dass die App oder Webseite Cookies verwendet, somit werden dennoch Daten von Dir gesammelt und analysiert. Wenn Du Dich für die werbefinanzierte Version entscheidest, bleibt alles weitgehend beim Alten. Du siehst weiterhin personalisierte Werbung, und Deine Daten werden weiterhin für Werbezwecke gesammelt und ausgewertet. Die Einstellungsmöglichkeiten für Werbepräferenzen bleiben bestehen.

Aber warum dieser Wandel? Meta reagiert mit diesem Zahlungsmodell auf Datenschutzregelungen der EU. Denn Ende Oktober 2023 hat die EU Meta untersagt, persönliche Daten ohne ausdrückliche Zustimmung für verhaltensbezogene Werbung zu sammeln. Meta antwortete auf diese Forderungen nun mit dem kostenpflichtigen Abonnementmodell. Das bedeutet, dass Nutzer:innen in Europa und auch anderen Ländern, die einen Datenschutz fordern, vor der Wahl stehen:

Kostenloses Surfen mit Werbung oder werbefreies Surfen für eine monatliche Gebühr. Die Änderungen betreffen rund 250 Millionen Nutzer:innen, darunter viele junge Menschen. Meta hat bereits angekündigt, sich den Anordnungen zu beugen, um Strafen zu vermeiden. Bisher hatte Meta kostenpflichtige Abos abgelehnt, um die Dienste für alle zugänglich zu halten. Die Zustimmung der Behörden in Brüssel und am europäischen Sitz des Meta-Konzerns in Irland steht jedoch noch aus. Dabei sind die Haupteinnahmequelle für Meta Werbeerlöse, von denen das Unternehmen allein von Juli bis September 2023 33,6 Milliarden US-Dollar verzeichnete, wovon rund 7,7 Milliarden aus Europa stammen. Meta betont seinen Respekt für die europäischen Vorschriften und verpflichtet sich zur Einhaltung. Dennoch bleiben Zweifel, ob die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) tatsächlich erfüllt wird.*

Es scheint jetzt ein Pilotversuch zu sein, der noch teurer werden kann, denn ab März 2024 gilt der Nutzer:innen-Preis für alle Konten. Heißt, jedes einzelne Konto muss individuell zahlen. So wird jedes weitere Konto mit zusätzlichen 6 Euro (Computer) bzw. 8 Euro (Smartphone) monatlich berechnet. Am Ende müssen sich Meta und die Gesetzgebung fragen, ob eine Zustimmung freiwillig sein kann, wenn sie Mitgliedern nun die Wahl lässt zwischen personalisierter Werbung oder mindestens 120 Euro pro Jahr? Die Entwicklung bleibt abzuwarten, jedoch kann dieser Schritt auch ein weiterer in Richtung Metas Flop-Era sein.



:Abena Appiah

*Konflikt mit der DSGVO

Datensammlung: Von ihr kann man sich durch das Abo nicht „freikaufen“. Meta kann weiterhin erfassen und speichern, was man auf Facebook und Instagram macht und damit ein umfassendes Nutzer-Profil erstellen. Auch was man auf anderen Internetseiten macht oder welche Apps man sonst noch auf dem Smartphone installiert hat und nutzt, kann Meta oft nachvollziehen. Die Daten kann das Unternehmen für andere Zwecke verwenden, z.B. für die Personalisierung von Inhalten (also um auszuwählen, welche Beiträge man auf seiner Timeline sieht) oder zu Forschungszwecken. Die Daten werden also trotzdem kommerziell genutzt.

Weitergabe von Daten an Partner von Meta: Unternehmen, die Analysedienste von Meta verwenden, erhalten umfangreiche Informationen darüber, wie Nutzer:innen mit deren Inhalten oder Diensten interagieren. Diese Informationen können sie für eigene Zwecke nutzen. Das gilt auch für Daten von Menschen, die sich für ein Abo-Modell entscheiden.

Freiwilligkeit: Menschen müssen vollständig darüber informiert werden, welche ihrer Daten gesammelt werden, wie und was damit genau geschieht. Dem können sie dann freiwillig zustimmen.

:bena

Wider die (männliche) Moral?

Kommentar

Jüngst wurde die Sängerin Taylor Swift in den Medien Opfer von Slutshaming, einer patriarchalen Praxis, die Frauen hinsichtlich ihrer Sexualität moralisch stigmatisiert - auch im Alltag begegnet uns diese Tendenz täglich.



Slutshaming ist ein Begriff für ein moralisch verurteilendes Verhalten, das Frauen eine freie und selbstbestimmte Sexualität abspricht. Sie werden als „Schlampen“ titulierte, ihr „Marktwert“ anhand ihrer sexuellen Aktivität beurteilt, sodass ihr gesamtgesellschaftliches Ansehen in der Folge sinkt. „Schlampe“ ist ein patriarchaler Kampfbegriff, der aus vielen Ecken daherkommt. Wenn ein Mann viele Partner:innen hat, wird er als ein cooler Hecht dargestellt, der bei allen gut ankommt. Als einer, der als „richtiger Mann“ gilt, der sexuell aktiv und dominant ist.

Hat eine Frau hingegen wechselnde Partner:innen oder sogar mehrere parallel – welch Skandal – wird sie als Schlampe bezeichnet, als einen Menschen, dem man jegliche Form der Moral und Anstand, gar seinen gesamtgesellschaftlichen Wert abspricht. Nicht zu-

fällig rangiert eine Sexarbeiterin auch in heutigen Tagen in der untersten Kategorie unserer sozialen Hierarchie. Eine Frau, die sich in den Augen unserer Gesellschaft zu freizügig, zu körperbetont, zu sexualisiert kleidet, wird als schmutzig und schäbig abgestempelt, als eine Frau, die „leicht zu haben“ ist. Ich erinnere mich an eine Situation aus meiner frühen Teenagerzeit, in der ich von der Großmutter meiner besten Freundin als leichtes Mädchen bezeichnet wurde, weil ich ein körperbetontes Oberteil trug. Oder dass ich, laut Aussage einer Bekannten, meine „Typen auch wie Unterwäsche wechselte“, weil ich mir das Recht genommen hatte, junge Männer zu treffen, die ich interessant fand. Das alles hinterlässt einen bitteren Beigeschmack.

Die emanzipatorischen Strömungen der letzten 250 Jahre haben viel erreicht, aber nicht genug, um von Gleichstellung der Geschlechter zu sprechen. Die Bewertung von Frauen hinsichtlich ihrer Sexualität, die der männlichen als freie, dominante, aktive Auslebung ähnelt, wird gesellschaftlich als bedrohlich empfunden, wenn Frauen es wagen, sich herauszunehmen, über ihren Lebensstil sowie ihren Körper zu entscheiden und letztlich auch dafür, wen oder wie viele sie lieben oder wie oft sie Andere lieben.

Entgegen diesem antiquarisch anmutenden Denken,



das auch im 21. Jahrhundert allgegenwärtig ist, gibt es aber auch eine gewisse Gegentendenz, die sexpositive Bewegung, die ihren Ursprung im Feminismus der 1980er Jahre hat. Diese fordert gleiche sexuelle Rechte für alle, unabhängig von Geschlecht, Beziehungskonzept und sexuellen Vorlieben. Sie setzt sich aus heterogenen Szenen und Lebensstilen zusammen, wie etwa polyamor lebenden Menschen, Mitgliedern der LGBTQ-Szene oder Menschen mit Beeinträchtigungen. Das bedeutet auch, dass nichts stigmatisiert und verurteilt wird, was einvernehmlich beschlossen wird: Es gibt keine moralisierende Instanz, gar eine Sittenpolizei.

Diese Ideen sind eigentlich nicht neu: Die „sexuelle Revolution“ der 1968er-Bewegung, die Zeit der Hippie-Kommunen ist schon etwas her und hat bei allen revolutionären Konzepten der freien Liebe nur wenige Gesellschaftsschichten überhaupt erreicht. Stigma, Scham und moralische Verurteilung sind geblieben. Der Schlampe-Stempel auch. Die allgegenwärtige Darstellung pornografischer Inhalte, nackter Haut und sexualisierender Werbung wirken dementsprechend wie ein surrealistischer Widerspruch unserer Zeit.

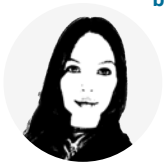
Mal schauen, welche Tendenz sich in der Zukunft durchsetzen wird. Meines Erachtens sollte sich Jede:r doch zuerst mal an die eigene Nase fassen und einfach so leben, wie sie oder er sich wohlfühlt. Denn wer gibt einem eigentlich das Recht, andere zu verurteilen?

:Angelina Luisa Koritnik

Moralisch kritischer Konsum oder legitime Ersparnis?

Kommentar

Auch dieses Jahr schont der Black Friday Umwelt und unterbezahlte Arbeiter:innen nicht – schont er denn wenigstens den Geldbeutel?



Alle Jahre wieder, kommt...Moment, so weit sind wir noch nicht. Die Zeit der Geschenke und der Inbegriff des Massenkonsums ist schon in Aussicht, nicht zuletzt, weil weg Spekulation im Supermarkt bereits seit August daran erinnert. Dennoch geht dem umsatzstärksten christlichen Fest noch ein anderes Highlight voraus: Der Black Friday im November. Highlight für die, die sich mit Minimalismus nicht anfreunden können. Wäre doch zu schade, wenn man jetzt nicht noch den dritten Avocadoschneider in seiner Küchenschublade verschwinden lassen würde. Aber mal im Ernst - Wir alle kennen das doch, wir sind teils sehr konsumkritisch oder wenigstens knapp bei Kasse und wollen deshalb unsere eigene Kaufkraft reduzieren. Dann aber erblickt unser müdes, halb geschlossenes Studi-Auge einen Artikel, der besonders leicht zu bedienen, besonders schön oder einfach besonders bunt ist - und sofort romantisieren wir ihn und seinen Nutzen. Ja, dieser Artikel würde zweifellos Farbe in den bisher eher

tristen, ermattenden Tag bringen! Der Black Friday kommt da im grauen November wie gerufen.

Und das Klischee, man kaufe allein durch Rabatt mehr, ist offenkundig nicht nur ein Klischee, sondern eine Tatsache. Nachforschungen von „Sirius Campus“ suggerieren, dass 2021 auch 18% Prozent der Kund:innen nur aufgrund von Rabattaktionen gekauft hätten. Man darf dabei jedoch nicht vergessen, dass man mithilfe der Angebote schon mal Weihnachtsgeschenke besorgen kann - Weihnachtsgeschenke, nach denen oft eigentlich keiner gefragt hat und die im Endeffekt wieder nur eine weitere unnötige Investition darstellen.

Keine Frage, am Black Friday kann man sparen, auch bei den Artikeln, die es einem schon seit Monaten angetan haben. Und die ca. 10% realer Rabatt, mit denen Kund:innen rechnen können, lohnen sich wahrscheinlich am ehesten bei solchen Waren, die den Reiz ausstrahlen, das eigene Budget zu übersteigen. Denn was viele nicht wissen, aber doch wenig überraschend ist: Der Handel wirbt mit Rabatten von bis zu 50%, welche aber vom UVP des Herstellers abgezogen werden. Den UVP-Preis verlangt ohnehin meist kein Anbieter und somit kann man im besten Fall höchstens mit einer realen Ersparnis von 20% rechnen. Zudem steigt das Risiko am Black Friday, Opfer krimineller Händler:innen zu werden. So übersieht der/die eine oder andere in der Ersparnis-Ekstase wie unseriös bestimmte



Websites offensichtlich sind. Zahlt man dann auch noch per Vorkasse oder Kreditkarte, spielt man den Kriminellen in die Karten, denn die gekaufte Ware wird nie geliefert. So erfreut sich dann also doch noch Jemand am Black Friday! Nein, eigentlich ist es kaum angemessen über diese Thematik so unverblümt Witze zu machen – schließlich erzeugt der Massenkonsum auf globaler Ebene ernsthaftes Leid. Die CO2-Emissionen durch Paketzustellungen oder die finanzielle Unterstützung von ausbeuterischen Unternehmen werden wie eh und je vom Licht des Handybildschirms und knalligen Rabattversprechen überblendet.

Am Ende des Tages lohnt es sich immer, zu überlegen, ob man auf den berauschenden Kauf-Kick nicht doch gut verzichten kann und, ob im Vergleich zu vorher wirkliche Preissenkungen vorliegen. Es ist schon ironisch, wie leicht es der Black Friday Kritiker:innen mit seinem Namen gestaltet, ihn als „schwarzen Tag“ zu degradieren. Die prognostizierten Ausgaben für das diesjährige Cyberweekend belaufen sich auf 5,8 Milliarden Euro, verglichen mit den 5,6 Milliarden Euro im Vorjahr, was immerhin einem Umsatzplus von lediglich drei Prozent entspricht. Dies stellt tatsächlich einen deutlichen Rückgang nach den vorangegangenen Jahren mit starkem Wachstum dar. Ob dies jedoch auf die Inflation zurückzuführen ist, oder auf ein erhöhtes Konsumbewusstsein, bleibt offen.

:Levinia Holtz

AKAFÖ

Aktionen
 4,000 € (good)
 4,000 € (good)
 4,000 € (good)

Komponenten- enorm

Sprinter
 2,000 (gross)
 2,700 (gross)
 2,700 (gross)

Bedingen

STUDY&FIT
 2,200K (200mm)
 4,200K (200mm)
 4,200-4,800K (200mm)

Freitag

Backkartoffel BBQ mit
Coleslaw Salat, Bacon und
Röstzwiebel 4,15 €

**Seelachs mit
Tomaten-Basilikum Salsa
Fak1d2**

Panierte Tofuschnitte mit Chili

Milchreis mit Pflaumenragout
Vg

Blumenkohl VG
Vollkornnudeln VG 42
Salzkartoffeln VG 2

Seelachs mit
Tomaten-Basilikum Salsa
Vollkornnudein Blattsalat mit

[illegible]

THEMEN, DIE ES GERADE NOCH REINGESCHAFFT HABEN

Der iranische Rapper Toomaj Salehi, der im Juli zu sechs Jahren Haft verurteilt wurde, ist nun frei. Die Familie aus Bochum, insbesondere sein Onkel Human Babady, kämpfte intensiv für seine Freilassung. Die Anklage wurde aufgrund seiner kritischen Lieder und Aussagen gegenüber dem iranischen Regime erhoben. Die Bedingung für seine Freilassung war eine hohe Kaution. Aktuelle Berichte zufolge muss Salehi aufgrund von Verletzungen so schnell wie möglich ins Krankenhaus.

Rechtspopulist Javier Milei siegt in Argentinien mit etwa 56% der Stimmen gegen den bisherigen Wirtschaftsminister Sergio Massa. Glückwünsche zur Wahl kamen bereits aus den USA. Milei verspricht radikale Veränderungen, darunter die Einführung des US-Dollars und die Kürzung von Sozialausgaben, während Massa auf Steuererleichterungen setzte. Der Wahlkampf sowie der Ausgang der Wahl wurden durch die aktuelle Wirtschaftskrise in Argentinien geprägt.

Das reichste Prozent der Weltbevölkerung ist laut einer Analyse von Oxfam aus dem Jahr 2019 für einen ebenso großen Beitrag zu klimaschädlichen Treibhausgasen verantwortlich wie die ärmeren zwei Drittel zusammen. In Deutschland verursachte das reichste Prozent 2019 durchschnittlich 83,3 Tonnen CO₂ pro Kopf und Jahr – mehr als 15-mal so viel wie die ärmere Hälfte der deutschen Bevölkerung mit 5,4 Tonnen pro Kopf und Jahr.

: b e n a

BSZANK – DIE GLOSSE

Stell Dir vor, die Winterzeit beginnt. Die Stadt wird geschmückt, ebenso wie das Haus, in den Supermärkten gibt es schon seit Monaten Lebkuchen und Spekulatius. Die Weihnachtsmärkte öffnen bald ihre Pforten und Kerzenschein und Tee erwärmen Dein Herz. Dazu nun noch eine leckere Mandarine. Du stehst also im Supermarkt und entscheidest Dich direkt für eine Kiste der süßen Frucht. Zu Hause angekommen nimmst du dir eine Schüssel für die Schale und machst Dich ans Pellen. Erst die orangene Schicht, das geht noch schnell, sofern Du einen Anfang gefunden hast. Der Duft breitet sich bereits schnell im Raum aus. Dann, zumindest wenn Du etwas pingelig bist, machst Du Dich an die mühsame Kleinstarbeit, die einzelnen Spalten zu teilen und von ihren weißen Fäden und Rückständen zu befreien. Endlich geschafft – die Frucht ist nur durch ihre noch feste Konsistenz von einer Mandarine aus der Dose zu unterscheiden. Der Moment ist gekommen, Du schiebst Dir das erste Stück in den Mund ... und verziehst entsetzt das Gesicht. All die Arbeit hast Du in eine bittere Mandarine gesteckt!

:leen



IMPRESSUM

Herausgeber: AStA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Hanife Demir, Ron Agethen,

Artur Airich (afa), Ceyda Cevik (cey),
Rebecca Voeste (becc), Abena Appiah
(bena), Joe Smitka (joe), Jordan Jarvid (joja),
Meliksah Karaoglu, Moritz Putz (motz),
Sharleen Wolters (leen), Levinia Holtz (levi),
Angelina Luisa Koritnik (lui)

Anschrift:

bsz
c/o AstA der Ruhr-Universität Bochum
SH Raum 081
Universitätsstr. 150
44780 Bochum
Fon: 0234 32-26900
E-Mail: redaktion@bszonline.de

Im Netz: www.bszonline.de,
facebook.com/bszbochum
twitter.com/bszbochum
instagram.com/bszbochum

Bildnachweise: **S. 1** Titelbild: CC0, **S. 2:** Toats: motz Stress: meli; **S. 3:** Catcalling: levi, Streik: bena; **S. 4:** Stadion: motz, Kin o CC0; **S. 5:** Seoul: CC0, Instagram: bena **S. 6:** Feminismus: CC0, Blackfriday: levi; **S. 8:** Bilder: bena

Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer Verfasserinnen.

It's Weihnachtsmarktzeit

Willkommen in der Weihnachtszentrale! Du bist noch nicht in Weihnachtsstimmung und suchst sie noch? Oder bist auf der Jagd nach dem perfekten Weihnachtsgeschenk mit Local-Charme? Die Weihnachtsmarkt-Saison ist da und kann den einen oder anderen Weihnachtsmuffel mit ganz schön vielen Leckereien in the mood for holidays bringen. Wir nehmen Dich mit, gehen eine Runde über den Bochumer Weihnachtsmarkt und zeigen unsere Highlights:

Aktionen und Stände

Werde zu einem Secret Santa!

In der Weihnachtszentrale kannst Du dieses Jahr auch bei der Wunschzettellaktion mitmachen. Wähl einen Wunschzettel aus, besorg das Geschenk und mache Kindern und Jugendlichen eine Freude. Auch im Ruhr Park kannst Du Wünsche erfüllen. Bis zum 16. Dezember findest Du am Eingang der *Via Bartolo* einige der Wunschzettel, die darauf warten, von Dir in die Tat umgesetzt zu werden. Am Sonntag, den 17. Dezember, wird der Geschenkezauber zu einem festlichen Höhepunkt. Ab 18 Uhr findet die feierliche Übergabe der Geschenke an die Verantwortlichen an der Sparkassen-Weihnachtsbühne auf dem Dr.-Ruer-Platz statt.

Der Fliegende Weihnachtsmann!

Es ist das Highlight für die Kleinen, aber fasziniert auch immer wieder die Großen! Zweimal täglich schwebt der „Fliegende Weihnachtsmann“ auf einer abgefahrenen 125 Meter langen und 33 Meter hohen Strecke über den Dr.-Ruer-Platz. Das natürlich mit einer Weihnachtsgeschichte. Wenn Du mitmachst, gibt's eine fette Überraschung. Am Wochenende gibt es zudem eine Extra-Show von Falko Traber, der „Fliegende Weihnachtsmann“ gleitet vom Dach des Sparkassengebäudes über eine 84 Meter lange Seilbahn runter. Die Flugzeiten des „Fliegenden Weihnachtsmannes“ sind jeweils 17 und 19 Uhr.

Lokalhelden

Durch die abwechselnde Präsentation verschiedener Start-ups an der Rüttelhütte entsteht eine dynamische Atmosphäre. Von innovativen Produkten bis zu kreativen Dienstleistungen – hier findest Du eine breite Palette an lokalen Unternehmensideen, die darauf warten, entdeckt zu werden. Hier lernst Du die aufstrebende Start-up-Szene der Stadt kennen.

Fairytale Magic

Holzhäuser, Märchen der Gebrüder Grimm, und dazu passende Geschichten. Auf dem Boulevard beim Modehaus Baltz wird's nostalgisch. Schneewittchen, Aschenbrödel, Hans im Glück, der gestiefelte Kater und mehr – tauch ein in märchenhafte Welten!

Eine Reise durch die Zeit

Zwischen Grabenstraße und Pariser Straße erlebst Du auf dem Mittelaltermarkt Gaukler, Vagabunden und Spielleute. An den Wochenenden gibt's Bühnenshows und ein Schmiedeknecht zeigt altes Handwerk.



Der grüne Touch des Bochumer Weihnachtsmarkts

Mitten im vorweihnachtlichen Trubel legt der Bochumer Weihnachtsmarkt schon seit einigen Jahren einen klaren Fokus auf Nachhaltigkeit. Die Devise lautet: Weniger Müll, mehr Umweltbewusstsein. Hier erfährst Du, wie auch Du aktiv dazu beitragen und gleichzeitig die festliche Atmosphäre genießen kannst.

Nachhaltige Prinzipien als Grundlage

Die Standbetreiber:innen setzen verstärkt auf Nachhaltigkeit, indem sie vorrangig Mehrwegbesteck und umweltfreundlichere Materialien verwenden. Plastikfreie Alternativen sind besonders gefragt, sei es bei der Vermeidung von Plastiktüten oder dem Einsatz von Strohhalmen. Eine bewusste Entscheidung der Aussteller:innen, die die grüne Mission des Weihnachtsmarkts unterstützt.

Tellen statt Wegschmeißen

Die Initiative Foodsharing ist auch dieses Jahr wieder auf dem Weihnachtsmarkt aktiv. Hier werden bei den Aussteller:innen übrig gebliebene, aber noch verzehrbare Lebensmittel eingesammelt – eine herzliche Geste gegen Lebensmittelverschwendung. Zudem setzt der Weihnachtsmarkt weiterhin auf Ökostrom, um den Energieverbrauch umweltfreundlich zu gestalten.

Flohmarkthütte und Secondhand-Schätze

Nach dem erfolgreichen Start im Vorjahr steht die Flohmarkthütte erneut Allen offen. Eine nachhaltige Alternative, um Geschenke zu finden oder eigene Schätze zu verkaufen. Die 2022 eingeführte Hütte ist eine beliebte Anlaufstelle für alle, die bewusst auf Neues verzichten und stattdessen auf Secondhand setzen wollen.

You can play it, too!

Du als Besucher kannst ebenfalls deinen Beitrag leisten. Nutze zum Beispiel die Öffis für Deine Anreise und verzichte auf To-Go-Produkte, wenn Du eh am Stand bleibst. Deinen eigenen Jutebeutel hast Du bestimmt eh dabei, damit Du nicht noch mehr Tüten zu Hause hast. Und wenn Du Deinen Leuten dieses Mindset auch mitgibst, kann es einen großen Einfluss auf die Umwelt haben.

Hardfacts

Von wann bis wann?
23. Nov. bis 23. Dez. 2023
Totensonntag, 26. Nov. 2023
geschlossen!
Öffnungszeiten: 11 bis 22 Uhr
(Kernzeit 12 bis 21 Uhr)
Verkaufsoffener Sonntag: 10. Dez. 2023

Der Weihnachtspass

Ab dem 23. November um 11 Uhr kannst Du für nur 10 Euro in der Weihnachtszentrale Deinen Weihnachtspass schnappen. In dem Weihnachtspass findest Du über 35 Coupons. Es warten verschiedene Aktionen wie Zwei-für-Eins- oder 50-Prozent-Rabatt-Angebote auf Dich. Early-Birds können schon eine Stunde vorher, um 10 Uhr, in der Touristeninfo (Huestraße 9), Mayerschen Buchhandlung (Kortumstraße 69-71) und im acora Bochum Living the City einen Pass erwerben. Hier gilt, nur solange der Vorrat reicht!

Doch eine Tour de Ruhr?

Essener Weihnachtsmarkt:
17. November bis 23. Dezember
Herner Weihnachtszauber:
23. November bis 30. Dezember
Dortmunder Weihnachtsmarkt:
23. November bis 30. Dezember
Centro Weihnachtsmarkt:
17. November bis 23. Dezember
Ruhr Park (Bochum):
17. November bis 23. Dezember

Texte und Bilder: **Abena Appiah**

